

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

23. Aussendung der Jünger

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

nommen wurden. Jesus sprach: „Weinet nicht, das Kind ist nicht todt, es schläft.“ Etliche lachten über dieses schöne trostreiche Wort. Gar oft lacht der Unverstand. Jesus aber sorgte dafür, daß alle Leute hinweggeschafft wurden, daß das Töchterlein nicht erschrecken sollte, wenn es aufwachte aus seinem tiefen Todesschlaf. Ein menschenfreundliches Gemüth giebt auf alles Acht. Es durfte Niemand da bleiben, als die Eltern des Kindes und die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes. Als sie nun so allein an dem Bett des erblaßten Mägdleins standen, ergriff es Jesus bei der Hand und sprach: „Kind, stehe auf,“ wie wenn am Morgen eine Mutter ihre Kinder weckt. Sie stehen frisch und munter auf und begrüßen das freundliche Tageslicht. Also stand auch auf den Ruf Jesu das entschlafene Töchterlein des Jairus auf, daß sich auch seine Eltern vor Schrecken und Freude entsetzten. Jesus aber befahl, man solle dem Kind etwas zu essen geben. In der Bestürzung und Freude hatten es die Eltern fast vergessen.

So tröstete und erfreute er bei jeder Gelegenheit. Wohin er gieng, gieng Wohlthun mit. Sein Wort, sein Werk und jeder Schritt war Segen und Erbarmen.

23.

Aus sendung der Jünger.

Einmal sendete Jesus auch die zwölf

Jünger aus, daß sie in den umliegenden Gegenden das Reich Gottes ankündigten und die Kranken heilten. Er wollte sie, so lange er noch bei ihnen war, an ihren künftigen Beruf, und an die Gefahren ihres Berufs gewöhnen, denn sie waren anfänglich gar furchtsam, nachher zwar auch noch. „Siehe,“ sprach er, „ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe! Fürchtet euch nicht. Hütet euch aber vor den Menschen: denn sie werden euch überantworten in ihre Rathhäuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen, und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meiner willen. Ihr werdet gehasset werden von Jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig. — Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über seinen Herrn. — Was ich euch sage in Finsterniß, das redet im Licht, und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. — Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euern Vater. Nun aber sind auch die Haare auf euerm Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht!“ Es ist alles erfüllt worden, wiewohl nicht das erstemal schon. Gott führt die Menschen nicht sogleich auf einmal in ihre schwersten Prüfungen. — Das erstemal gingen die Jünger im Schutze Gottes hin, und

verkündigten das Evangelium, und kamen wieder, nicht anders als wie Säeleute zu thun pflegen. Sie gehen hin und streuen die Saat aus, und kommen wieder heim. Hernach bekümmern sie sich weiter nicht mehr viel darum. Die fruchtbaren Sämlein liegen in der Erde, manches geht zu Grunde, aber die übrigen gehen selber auf, wenn ihre Zeit da ist.

Ein andermal sendete Jesus siebenzig Jünger aus, je zwei und zwei, mit gleichen Befehlen und Ermahnungen, wie die zwölf. Diese giengen gleichermaßen hin, und säeten das Wort und kamen wieder heim. Nach ihrer Rückkehr erzählten sie Jesu voller Freuden, daß ihnen auch die Geister unterthan seyen in seinem Namen. Jesus aber sprach zu ihnen: „Darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind. Aber darüber freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.“

Als Jesus sah, wie nach und nach das Evangelium überall bei dem unwissenden und gemeinen Volk Eingang fand, freute er sich im Geist, und sprach: „Ich preise dich, Vater und Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Klugen und Weisen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret.“ Nämlich, daß man erkenne, seine Lehre sey nicht die menschliche Weisheit, sondern sie sey von Gott gegeben. „Kommet her zu mir,“ sprach er, „alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Ich will euch erquickten. Nehmet auf euch mein Joch und

Jesus speiset mehrere Tausend Menschen. 215

lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Jesus speiset mehrere Tausend Menschen mit wenig Nahrungsmitteln.

Wie sein Vater im Himmel, so dachte auch Jesus an die Nahrungsbedürftigkeit der Menschen. „Ich will ihre Speise segnen und ihren Armen Brods genug geben.“ Als der Herr seine Jünger wieder bei sich hatte, — es mag ihm wohl gewesen seyn, wie einem Vater, wenn er seine Kinder wieder hat, — gieng er mit ihnen in ein Schiff, daß sie in eine einsame Gegend führen und ein wenig ruheten. Denn es waren immer viele Menschen um ihn versammelt, die ihm ihre Kranken brachten, und begierig waren, seine Lehren zu hören, und wenn auch viele nach und nach wieder fortgiengen, es kamen eben so viele wieder nach. Es gieng aber auch ein Weg zu Lande an denselben Ort, wohin sich Jesus begeben wollte, als ob er bedacht hätte, er wolle es den Leuten doch nicht ganz unmöglich machen, zu ihm zu kommen, er wolle sich finden lassen, wenn jemand so viel daran gelegen sey, daß er einen so langen Weg ihm nachgehe. Also folgte ihm das Volk nach, und nahmen noch andere mit, und kamen ihm zuvor. Es